



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

Propheten.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Procopius,

Einsiedler von Böhmen, später Abt im Kloster St. Johann, starb im J. 1053. Als Fürst Ulrich einen Hirsch jagte, flüchtete dieser zum Einsiedler, der eben einen Baum niederschlug. Der Hirsch zur Seite ist daher sein Kennzeichen.

## Propheten.

Der Propheten oder, wie es früher hieß, Weissager, Vorschauer des alten Bundes giebt es vier große und zwölf kleine. Daher die nicht seltene Zusammenstellung mit den vier Evangelisten und zwölf Aposteln, welche von den Propheten auf den Schultern getragen werden oder wie zu Schwäbisch-Gmünd an der rechten Seite stehen. Die großen Propheten nennt man auch die Messiaspropheten, und sie sind:

## I. Isaias.

Er trägt die Schriftrolle als Prophet und starb unter König Manasses eines gewaltsamen Todes. Er wurde nämlich nach der Sage zersägt, worauf auch der Apostel (Hebr. XI. 37) anspielt, und die Säge ist daher sein Kennzeichen. Auch kann er die glühende Kohle tragen, die seine Zunge (VI. 6.) reinigte, auch den Mandelblüthenzweig aus dem Stamme Jesse, wovon er ebenfalls selber (XI. 10) spricht.

## II. Jeremias

erlebte die Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier, und die Sieger gestatteten ihm aus Hochachtung gegen ihn, daß er im Vaterlande bleiben durfte. Sein Kennzeichen ist der von ihm selbst (I. 11) erwähnte Wächterstab und der hoch schwebende Kessel desselben (I. 13) Gesichtes. Es versteht sich, daß der Stab des Wächters die Jornesruthe bedeutet, womit der Prophet sein in Abgötterei versunkenes Volk züchtigte. Auch findet man neben dem Propheten ein solches abgöttisches Weib mit der Krone geschmückt und einem Ohsen, Weihrauch opfernd. Ein Jeremias auf den Trümmern der heiligen Stadt wäre

auch nicht schriftwidrig, sowie in einer schmutzigen Cisterne, in welche ihn die erbosten Juden gestürzt haben sollen.

### III. Ezechiel

lebte ebenfalls in der Zeit des zerstörten Jerusalems und der babylonischen Gefangenschaft. Zwar ist er ein gewaltiger Strafredner, und Schwert, Hunger und Pest sind der verdiente Lohn der Abgötterei; aber zugleich tröstet er sein Volk mit der Heimkehr und dem Aufbau des neuen Tempels, der im vierzigsten Abschnitte beschrieben wird. Die Darstellung deutet diesen Neubau gewöhnlich durch ein Thor nebst Thürmen an. Auch fügt man einen vierrädrigen (Kriegs-?) Wagen hinzu, der bei den alten Babyloniern oft erwähnt wird. Kennzeichen sind auch die Wage (XLV. 10. V. 1.) und das Schwert, jedoch nicht das erhobene, schlagende, sondern mit der Spitze zum Boden gesenkte.

### IV. Daniel,

als Jüngling nach Babylon abgeführt, am Hofe Nebucadnezars zum königlichen Hofdienste und in chaldäischer Wissenschaft erzogen und in Belshazar umgenannt, ist ein uralter Gegenstand der Kunst, und findet sich schon in den Katafomben. Die Löwengrube namentlich ermunterte die Christen zum festesten Gottvertrauen, das aus aller Noth zu retten vermag. Sinnig stellte die alte Kunst den Propheten zwischen den Löwen in Kreuzesstellung, d. h. mit ausgespannten Armen, dar, und so besiegte er die wilde Thierkraft, wie Moses die der Amaletiker. Die Traumdeutung mit dem Mane, Thel, Phares ist auch oft dargestellt worden, und ein Künstler könnte sich hier gründlich lächerlich machen, wenn er nach neuerer gelehrter Modeansicht Keilschriften anwenden wollte. Das griechische Malerbuch kennt auch noch andere Darstellungen. Allein stellt man den Propheten Daniel mit einem Widder dar, der vier Hörner hat, zwei Ammonshörner, in der Mitte rechts ein Hirschhorn, in der Mitte links ein Bockshorn (vgl. VIII. 3 ff.) Zu den Geschichten des Daniel gehören auch

noch Susanna, die drei Knaben im Feuerofen und der kleine Prophet Habakuk.

Susanna, die unschuldig verklagte, durch Gottes Huld errettete, ist auch ein uraltes Trostbild, das sich schon in den Katafomben findet, aber keineswegs in der neuern Weise, die sich durch geilende Nacktheit auszuzeichnen bestrebt. Die Güsternheit und das Nackte passen für den Christen nirgends. Wenn darum in den Katafomben nach Spencer Northcote diese Geschichte erwähnt wird, so wird sie versinnbildet, das keusche Weib durch ein Lamm mit der Ueberschrift Susanna, zwischen zwei Greisen mit der Ueberschrift Seniores. Nach dem griechischen Malerbuche liebt die morgenländische Kunst auch keinen Schmutz, scheut sich vor Loth mit seinen Töchtern, vor Joseph's Versuchung durch das Weib Putiphar's, also auch vor Susanna im Bade. Christlich aber ist die Darstellung der unschuldig Verklagten vor dem jugendlichen Daniel, die Hände sind auf den Rücken gebunden, neben ihr steht Joachim der Gatte, die überwiesenen Schurken verbergen ihr Haupt in's Mantelkleid und werden abseit vom Volke gesteinigt.

Die drei Knaben im Feuerofen, Daniel's Genossen, sind sehr häufig von der alten Kunst gebildet. Sie tragen den persischen Hut, auch phrygische Mütze genannt, haben Antlitz und Hände gegen Himmel erhoben, also Kreuzes- oder Gebetesstellung, sie schützt der Seelenretter, der Wächter des Volkes Israel, St. Michael, und während die wachhabenden Soldaten am Ofen vom Feuer verzehrt werden, ist in der Ferne das königliche Gözenbild sichtbar, welches anzubeten, die Frommen sich weigerten.

Zu Daniel in der Löwengrube gehört auch Habakuk, den ebenfalls der Erzengel Michael am Haare gefaßt und durch die Luft entführt. In der Hand, oder besser in einem Körbchen, hat er Brode, auch sonstige Nahrungsmittel. Jedoch hüte sich der Künstler, Fleischspeisen anzudeuten; denn nach der Erzählung der Schrift hüteten Daniel und die drei Knaben sich gerade vor dem Fleischgenusse, um nicht mit den Heiden in Gemeinschaft zu treten.

Die kleinern Propheten sind:

## I. Hosea (Osea).

Seine Kennzeichen sind aus ihm selbst (I. 2) entnommen, eine säugende Mutter, nebst Knaben und Töchterlein, der Prophet selber mit ausgestreckten Armen in Gebetesstellung.

## II. Amos,

ebenfalls nach seiner Selbstschilderung (VII. 14) Hirte mit Hirtenstab neben einem oder mehreren Schafen. An seiner Seite steht ein Sykaminen- (wilder Feigen-) Baum, wie er selber von seinem Speisen der Feigen spricht. Wenn der Künstler hiebei den neumodischen Hirten-Strohhut feinsten Sorte, den man sogar beim guten Hirten antrifft, vermeidet, so wird er guten, wenn auch keinen Pariser Geschmack verrathen. Wenn Einige dem Propheten einen Korb reifer Früchte (Obst) begeben, so ist dieses Bild wieder aus ihm selbst (VIII. 1. 2.) entnommen, und deutet auf das sündige Volk, das reif ist zur Strafe der Fäulniß.

## III. Micha (Michäas),

sprach die berühmte Weissagung, daß (V. 2. Matth. II. 6.) aus Bethlehem der Heiland hervorgehen werde. Deshalb zeigt er mit der Linken zum Himmel oder betrachtet ein Kindlein.

## IV. Joel,

der Zeitgenosse des Propheten Hosea, wird mit dem Löwen dargestellt, weil er nach der Sage vom Löwen zerrissen ward, wahrscheinlicher nach seiner (I. 6.) Weissagung, daß der Löwe d. h. der Feind über die Gottesfeinde kommen werde. Aber er giebt auch die tröstliche Versicherung, daß nach der Buße das Glück zurückkehren werde, und die Fülle des Geistes sich (II. 28.) über Alte und Junge, selbst über Mädchen und Jünglinge ergießen werde. Daher die schwerlich alte Darstellung mit dem Füllhorne der Geistesausgießung, zuweilen angedeutet durch die h. Geistestaube selbst.

## V. Abadia (Abdias, Abdiu)

bietet wenig geschichtlichen Halt, da von seinem Leben nichts bekannt ist, als daß er aus Juda war. Er hat einen Wasser-

frug und Brod neben sich, vielleicht als Anspielung auf die Speisung der hundert Propheten (III. Regn. XVIII. 4.).

#### VI. Jonas,

seit der Katakombenzeit ein Lieblingsgegenstand der christlichen Kunst und Vorbild der Auferstehung des Herrn nach drei Tagen. Das Seethier, welches ihn verschlang, ist nicht nach der neuern Naturgeschichte zu malen, da wir für das Thier Rete nicht einmal das Verständniß haben. In den Katakomben hat das Seethier, welches den Propheten ausspeit, einen langen, schmalen, geschlängelten Schwanenhals; jedoch der verständige Künstler wird hier selbst Rath schaffen.

#### VII. Nahum

ist der Prophet über den Untergang des jehovahfeindlichen Ninive. Einige bilden ihn mit Bergspitzen, wohl anspielend auf I. 5. 15. III. 18., Andere mit dem vernichtenden Gottesfeuer (I. 6. III. 13. 15.) an dürrem brennenden Holzwerke. Die Heuschrecke (III. 15.) wäre auch bezeichnend.

#### VIII. Habakuk (Ambakum, Abbakum)

als Brodbringer des Daniel ist schon erwähnt worden, und es hat für den Künstler die Streitfrage keinen Werth, ob er mit dem Propheten eine und dieselbe Person ist. Wenn er als Speiser Daniels den Raben bei sich hat, so scheint dieses Kennzeichen ebenso wenig alt, als das aus seinen Weissagungen (III. 3. 4.) genommene Gott Vaters mit der Tiara, dem natürlich auch das Horn (III. 4.) morgenländisches Sinnbild der Macht und kriechendes Gewürm (I. 14.) hinzugefügt werden könnte. Ueberhaupt bemerke der Künstler, daß bei den kleinen Propheten nicht immer Gleichmäßigkeit in einigen ohnehin schwer darzustellenden Kennzeichen vorhanden ist. Einige schreiben daher blos die Namen auf ein Spruchband ohne sonstige Unterscheidung, und die Griechen führen nur ihre Sprüche an, ohne sich in das Nähere der Darstellung einzulassen.

## IX. Sophonias (Jephania)

kündigt Juda und Jerusalem die Strafgerichte an, und er trägt nach seinem eigenen Ausspruche (I. 12.) eine Laterne, um Jerusalem zu durchsuchen. Der Maler kann auch das Heer hinzufügen, das Jerusalem verwüsten soll.

## X. Angäus (Haggai)

lebte mit Zacharias nach dem Exil, als man den Tempel wieder errichtete, der aber dem salomonischen an Pracht weit nachstand. Dem unverständigen Volke, dem Gold und Silber höher stand als die Verehrung des Einen Gottes, tritt der Herr selbst entgegen, indem er (II. 9.) spricht: „mein ist das Silber und mein ist das Gold.“ Hierauf wahrscheinlich anspielend, giebt man dem Propheten einen Geldbeutel, aus dem Geldstücke fallen.

## XI. Zacharias

lebte, wie Haggai, zur Zeit der Wiederherstellung des Tempels. Sein Kennzeichen ist der siebenarmige Leuchter. Eine andere Darstellung, die Grosnier, Hack und Andere anführen, ist nur für den Maler. Zacharias, als das Vorbild des Heilandes, reitet auf einer Eselin und trägt in der Hand den Oelzweig, auf dem Spruchbände die Worte (IX. 9.): „Siehe dein König u. s. w.“ Andere Darstellungen zeigen neben dem Propheten die Juden, beschäftigt mit dem Tempelbau. Ein Engel legt seine Hand auf die linke Schulter und oben steht der Name Jehova. Der Myrtenbaum mit den Reitern ist auch aus den Weissagungen (I. 8.) entnommen.

## XII. Malachias (Maleachi)

ist der Prophet, der am deutlichsten von dem heiligen Opfer des neuen Bundes geweissagt hat. Am einfachsten wird ihm daher ein Engel beigegeben, nicht nur weil in der h. Messe mehrmals die Engel als bewohnend angeführt werden, sondern der Heiland selbst heißt der Engel des großen Rathes. Auch spricht der Prophet (II. 7.) selbst vom allmächtigen Engel des Herrn und (III. 1.) dem Engel des Bundes. Andere

geben dem Malachias die Prophetenrolle in die Hand, und zwar die offene, und stellen vor ihn drei Schafe, von denen (I. 8.) das eine hinkt, das andere krank am Boden liegt. Als Herold Christi und seines h. Opfers hat er endlich den Heiland selbst und den Vorläufer Johannes an der Seite.

Sollte unsere Reihenfolge einem Künstler auffallen, so genügt die einfache Bemerkung, daß sie dieselbe ist, wie bei den siebenzig Dolmetschern. Die lateinische Vulgata folgt einer andern Ordnung.

Schließlich ist auch noch zu bemerken, daß die Propheten als Wanderer in der Heimath ein anderes Fußwerk haben, als die Apostel als Weltpilger, nämlich Sandalen. Auch die Rolle als Sinnbild des unvollkommenen alten Bundes sollte ihnen beigegeben werden, den Aposteln dagegen das viereckige Buch. Indessen hat schon das Mittelalter letztere Vorschrift nie gewissenhaft befolgt.

#### St. Prosper,

mit dem Beinamen der Aquitaner, um ihn von Prosper von Orleans und Andern gleichen Namens zu unterscheiden, wurde geboren im J. 403. Er gilt durch seine Schriften als Kirchenlehrer, vertheidigte den h. Augustinus und bekämpfte dessen irrgläubigen Feinde, starb als Bischof von Reggio um 463. Abgebildet wird er als Bischof mit dem Buche der Kirchenlehrer.

#### St. Pulcheria,

Tochter des Kaisers Arcadius, geboren 399, eine klügere Regentin als ihr Bruder Theodosius, Muster jeder Tugend in ihrem jungfräulichen, klosterartigen Palaste, dabei erfahren in Wissenschaft und Gelehrsamkeit, verließ nach der Heirath des Bruders den kaiserlichen Hof, trug ohne Klage das Unrecht, übernahm nach dem Tode des Bruders wiederum die Regierung, und starb im J. 453 jungfräulich, trotz Marcianus, dem sie für das Reichswohl, nicht für sich, sich vermählt hatte. Abgebildet wird sie als Kaiserin und Jungfrau mit der Lilie.